



HALLE ★ *Die Stadt*

Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2006/05792**
Datum: 28.04.2006
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: Dr. Yousif, Mohamed

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	24.05.2006	öffentlich Kenntnisnahme
Stadtrat	19.07.2006	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage des Stadtrates Dr. Mohamed Yousif - Die Linkspartei. PDS
Fraktion im Stadtrat Halle (Saale) - über die Integration von
AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale)**

In der Stadt Halle (Saale) leben 9.415 AusländerInnen per 31.03.2006 (Quelle: Fachbereich Bürgerservice) - davon 43,0 % weiblich und 57,0 % männlich.
Die Gesamtzahl der AusländerInnen entspricht einer Quote von 4,0 % der halleschen Bevölkerung.
Die Integration von AusländerInnen ist eine bedeutende Frage im Leben der AusländerInnen in Deutschland und eine wichtige Aufgabe der deutschen Gesellschaft.

Zur Integration gehören u. a.:

- Lernen der deutschen Sprache (Sprachkurse) als Schlüsselfrage der Integration,
- Vermittlung von Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte in Deutschland (Orientierungskurse),
- Gleichberechtigter Zugang zur Bildung (Schulen, Universitäten etc.) und Beschäftigung (Arbeitsmöglichkeiten für die AusländerInnen und Lehrstellen für ihre Kinder),
- Gesicherter Aufenthalt (Niederlassungserlaubnis, Möglichkeit der Einbürgerung etc.),
- Freiheit von Diskriminierung und Schutz gegen Rassismus und Gewalt gegen AusländerInnen,
- Unterstützung der kulturellen und nationalen Vereine von AusländerInnen etc.

Ich frage die Stadtverwaltung:

1. Wo werden Deutschsprachkurse in der Stadt Halle (Saale) durchgeführt (Bildungsstätte, Vereine, etc. mit Adressen)?
2. Wie viele AusländerInnen nehmen zurzeit (per 30.04.2006) an den Deutschsprachkursen teil (nach Geschlecht)?
3. Gibt es extra Deutschsprachkurse für ausländische Frauen und Mütter, wenn ja, wo? Werden diese Kurse gut besucht?
4. Wer trägt die Kosten der gesamten Deutschsprachkurse in der Stadt Halle (Saale) (EU, Bund, Land, Stadt, Kursteilnehmer etc.)?
5. Wie hoch ist die Anzahl der arbeitsfähigen AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale) per 31.03.2006 und wie hoch ist die Arbeitslosenquote?
6. Wie viele Bedarfsgemeinschaften bzw. Personen (nach Geschlecht) von AusländerInnen sind in der ARGE SGB II registriert (per 30.04.2006)?
7. Wie viele AusländerInnen nehmen an 1-Euro-Jobs, Arbeitsbeschaffungs- sowie Fortbildungsmaßnahmen etc. per 30.04.2006 teil?
8. Wie hoch ist die Anzahl der AsylberwerberInnen und geduldeten Personen per 30.03.2006 in der Stadt Halle (Saale)?
9. Wie hoch (in %) war die Anerkennungsquote der Asylanträge im Jahre 2004/2005?
10. Wie viele geduldete Personen mit langjährigem Aufenthalt in Halle (Saale) haben in den letzten 5 Jahren einen gesicherten Aufenthalt erhalten? (Aufenthaltserlaubnis, Niederlassungserlaubnis)
11. Besteht die Möglichkeit der Erteilung der Arbeitserlaubnis für AsylberwerberInnen und geduldete Personen gesetzlich oder als Sondergenehmigung?
12. Wie viele Einbürgerungsanträge wurden im Jahre 2004/2005 gestellt?
13. Wie viele AusländerInnen wurden im Jahre 2005 eingebürgert? (Angaben nach Herkunftsland und Geschlecht)
14. Wie viele und an welchen Schulen (Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsschulen etc.) gibt es ausländische und Aussiedler-Schüler in der Stadt Halle (Saale)?
15. Gibt es Probleme bzw. Konfliktsituationen in den o. g. Schulen mit den o. g. SchülerInnen? Wenn ja, welcher Art?
16. Wie werden die Probleme gelöst und wie wird den ausländischen SchülerInnen geholfen (z.B. zusätzliche Deutschsprachkurse, Gespräche mit den SchülerInnen und mit den Eltern, Hilfe bei der Gestaltung der Freizeit)?
17. Wie viele ausländische Kinder haben eine Lehrstelle in den letzten 5 Jahren (2001 – 2005) bekommen?
18. Wie lautet die Statistik über Straftaten und Gewaltangriffe mit fremdenfeindlichem Hintergrund gegen AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale) in den letzten 5 Jahren (2001 – 2005)?

gez. Dr. Mohamed Yousif
Stadtrat

Anfrage des Stadtrates Dr. Mohamed Yousif – Die Linkspartei.PDS-Fraktion im Stadtrat Halle (Saale) – über die Integration von AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale)

Antwort der Verwaltung

Mit den achtzehn Fragen sind mehrere Geschäftsbereiche der Stadt und externe Dienststellen, wie die ARGE, die IHK Halle-Dessau, die Polizeidirektion Halle und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, betroffen.

Aufgrund der umfassenden Fragestellungen und der notwendigen Einbeziehung weiterer Dienststellen erfolgt die Beantwortung der Anfrage in der Stadtratssitzung am 19. Juli 2006. Sollten bis zu diesem Zeitpunkt externe Zuarbeiten noch nicht vorliegen, werden die betreffenden Fragen zum nächstmöglichen Zeitpunkt beantwortet.

Eberhard Doege
Beigeordneter

Anfrage des Stadtrates Dr. Mohamed Yousif – Die Linkspartei.PDS-Fraktion im Stadtrat Halle (Saale) – über die Integration von AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale)

Beantwortung:

Wie bereits in der Stadtratssitzung am 24.05.2006 mitgeteilt, waren für die Beantwortung der 18 Fragen mehrere Geschäftsbereiche der Stadt und externe Dienststellen zuständig.
Dies betrifft im Einzelnen:

Frage 1 – 4	Geschäftsbereich V
Frage 5 – 7	Geschäftsbereich V (ARGE)
Frage 8, 9, 10 – 13	Geschäftsbereich III (Frage 9. – Bundesamt für Migration und Flüchtlinge)
Frage 14	Geschäftsbereiche IV und V
Frage 15 und 16	Geschäftsbereich IV (Stellungnahme der schulfachlichen Bereiche des Landesverwaltungsamtes Halle, Abt. Schulen) und Geschäftsbereich V
Frage 17	Geschäftsbereich V
Frage 18	Polizeidirektion Halle

1. Wo werden Deutschsprachkurse in der Stadt Halle (Saale) durchgeführt (Bildungsstätte, Vereine, etc. mit Adressen)?

Liste der zurzeit ermittelten Sprachkurse

Angebot	Organisation	Beschreibung	Dauer
Orientierungskurs	Caritasverband für die Stadt und das Dekanat Halle (Saale) e.V. Bernburger Straße 12 06108 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Langer Tel. 0345 581 2936	Sprach- und Alltagsförderung, Orientierungskurs für Aussiedlerinnen und russischsprachige Frauen	fortlaufend, wöchentlich
Deutschkurse für Ausländer	Caritasverband Halle e.V. Ansprechpartner: Frau Cl. Graf	Deutschkurse in unterschiedlichen Niveaustufen (Analphabeten bis Konversationskurs) für Personen mit Migrationshintergrund	pro Quartal
Sprachkurse	Beratungs- und Begegnungsstätte Bürgerladen e.V. Falladaweg 9 06126 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Kiesewetter Tel. 0345 690 1274	Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend, nach Angebot
Integrationskurse	BBI – Bildungs- und Beratungsinstitut GmbH	Integrations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend

	Ankerstraße 2 06108 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Dr. Köhli Tel. 0345 232 3130		
Integrationskurse	BUU-Bildungsinstitut- Unternehmensberatung Unternehmensschulung Thüringer Straße 30 06112 Halle (Saale) Ansprechpartner: Herr Sachse Tel. 0345 290 0451	Integrations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend
Sprachtraining	DAA GmbH Merseburger Str. 237 06130 Halle Ansprechpartner: Norbert Langer Tel.: 0345 13687-404	Für Personen mit Migrationshintergrund	nach Angebot
Kommunikations- förderkurse	DRK Kreisverband Halle-Saalkreis- Mansfelder Land e.V. Händelstraße 23 06114 Halle (Saale) Ansprechpartner: Herr Schmuhl Tel. 0345 291 785	Kommunikationsförderkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend, nach Angebot
Integrationskurse	EURO-Schulen Halle Philipp-Müller-Straße 57 06112 Halle (Saale) Ansprechpartner: Herr Rabeary Tel. 0345 614 060	Integrations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend
Orientierungs- Angebote	Frauenpolitischer Runder Tisch Liebenauer Straße 13 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Runde Tel. 0345 805 9982	Konversations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	nach Angebot
Deutschunterricht	Hilfe für Flüchtlinge und Aussiedler e.V. Ludwig-Herzfeld-Str. 7 06132 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Wolf Tel. 0345 770 4326	Kurse für Anfänger bis Fortgeschrittene: für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend
Sprachtraining und Computerkurse	Internationaler Bund e.V. Jugendmigrationsdienst (JMD) Helmweg 4 06122 Halle (Saale) Ansprechpartner: Herr Becker Tel. 0345 804 6017	Sprach- und Kommunikationstraining für Personen mit Migrationshintergrund; Computer- und Internetkurse	fortlaufend
Integrationskurse / Deutsch Sprachkurse	Kreisvolkshochschule Saalkreis Landsberger Straße 70 06112 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Reichert Tel. 0345 575 4882	Integrations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend
Konversations-kurse	Slawia e.V. Heinrich-Franckstraße 06112 Halle (Saale)	Konversationskurse nur für russischsprachige Erwachsene	fortlaufend

	Ansprechpartner: Frau Privorozkaja Tel. 0345 122 7275		
Sprach- und Trainingskurse	Sprachschule Inlingua Steinbockgasse 1 06108 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Kupper Tel. 0345 678 980	Integrations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund; Trainingsmaßnahmen und Ausbildung für Ein-Euro-Jobs	fortlaufend
Deutsche Sprachkurse	Volkshochschule Diesterwegstraße 37 06128 Halle (Saale) Ansprechpartner: Frau Wahn Tel. 0345 291 530	Integrations- und Sprachkurse für Personen mit Migrationshintergrund	fortlaufend

2. Wie viele AusländerInnen nehmen zurzeit (per 30.04.2006) an den Deutschsprachkursen teil (nach Geschlecht)?

Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen (Stand: Dezember 2005):

Kurse insgesamt	39
Teilnehmer insgesamt	506
Spätaussiedler	76
Ausländer (über Bundesamt)	242
Neuzuwanderer	138
Verpflichtungen	39

Landesweit sind die TeilnehmerInnen an Integrationskursen zu 44 % Männer und zu 56 % Frauen. Angaben zum Geschlecht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Integrationskursen auf kommunaler Ebene liegen vom BAMF nicht vor und können nicht gesondert benannt werden.

3. Gibt es extra Deutschsprachkurse für ausländische Frauen und Mütter, wenn ja, wo? Werden diese Kurse gut besucht?

Integrationskurse für Frauen und Mütter werden nach Bedarf vom Bildungsträger beim BAMF-Halberstadt beantragt und auch finanziert.

Der Caritasverband für die Stadt und das Dekanat Halle (Saale) e.V. bietet gegenwärtig einen Kurs für ausländische Mütter an. Außerdem bietet die Jugendwerkstatt „Bauhof“ einen Frauenkurs an.

4. Wer trägt die Kosten der gesamten Deutschsprachkurse in der Stadt Halle (Saale) (EU, Bund, Land, Stadt, Kursteilnehmer etc.)?

Förderung der laufenden Deutschkurse (Stand 2.2006)

Förderung über Bundesamt

- KVHS SK:	1 Kurs kein neuer Kurs geplant
- BBI Halle:	2 Kurse 1 Kurs ab April
- EURO-Schulen Halle:	2 Kurse (6 Monate) 1 Kurs (3 Monate) 1 neuer Kurs geplant
- DAA GmbH:	1 Kurs im 2. Modul
- Internationaler Bund e.V.:	1 Kurs geplant (für Jugendliche)

- inlingua Halle: 1 Kurs (in Hohenturm)
6 Kurse in Halle
1 Kurs ab März
- BUU Dr. Sachse e.K.: 1 Kurs
1 neuer Kurs geplant

Anders geförderte Kurse

- Hilfe für Flüchtlinge e.V.: 2 Kurse (Landesförderung)
1 Kurs (über „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS)), 1 Kurs geplant (über LOS)
- Jugendwerkstatt Bauhof gGmbH:
2 Kurse (Landesförderung) Projekt H.A.L.L.O.
1 Kurs (über AGH's)
1 Kurs für Nichtanspruchsberechtigte (über JW Bauhof)
1 Frauenkurs – unterbrochen (über JW Bauhof)
- Caritasverband für die Stadt und das Dekanat Halle (Saale) e.V.
5 Kurse für Nichtanspruchsberechtigte (kommunal mit geringer Selbstbeteiligung)

Selbstzahlerkurse

- VHS Halle kann noch Teilnehmer aufnehmen (auch für B2-Stufe)

5. Wie hoch ist die Anzahl der arbeitsfähigen AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale) per 31.03.2006 und wie hoch ist die Arbeitslosenquote?

Die Zahl der arbeitsfähigen AusländerInnen ist so nicht ermittelbar, da nur Zahlen der erwerbsfähigen und Leistungsberechtigten nach § 7 SGB II und arbeitslos gemeldeten Ausländern im Rechtskreis SGB II verfügbar sind. Andere arbeitsfähige Ausländer (Asylberechtigte, nicht registrierte Personen) können nicht beurteilt werden. Insofern ist auch die Berechnung einer Quote schwierig. Die offiziellen Zahlen aus dem Kreisheft der Arbeitsagentur Halle sind in der **Anlage 1** beigefügt.

6. Wie viele Bedarfsgemeinschaften bzw. Personen (nach Geschlecht) von AusländerInnen sind in der ARGE SGB II registriert (per 30.04.2006)?

Dieser **Anlage 1** ist auch die Zahl der ausländischen Personen mit SGB II Bezug zu entnehmen (2248 erwerbsfähige Hilfebedürftige, davon 1253 männlich, 995 weiblich), eine Bezifferung von Bedarfsgemeinschaften ist nicht möglich, da gemischte Bedarfsgemeinschaften (mit Deutschen und Nichtdeutschen) nicht auswertbar sind.

7. Wie viele AusländerInnen nehmen an 1-Euro-Jobs, Arbeitsbeschaffungs- sowie Fortbildungsmaßnahmen etc. per 30.04.2006 teil?

Eine gesonderte Statistik, die die Teilnahme von Ausländern an bestimmten Maßnahmen der Integration in Arbeit (Teilnahme an Arbeitsgelegenheiten, ABM, Fortbildungsmaßnahmen etc.) ausweist ist nicht ausweisbar.

Errechenbar ist lediglich die Differenz der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Ausländer (2248) minus den arbeitslosen Ausländern im Rechtskreis SGB II (1057). Diesen 1191

Personen ist eine Arbeit legitimiert nicht zumutbar, weil sie Kinder oder Angehörige betreuen (§ 10 SGB II) oder sie sind nur arbeitssuchend, weil sie eine Maßnahme der Arbeitsförderung besuchen.

8. Wie hoch ist die Anzahl der AsylbewerberInnen und geduldeten Personen per 30.03.2006 in der Stadt Halle (Saale)?

Zum Stichtag 31.03.2006 betrug die Anzahl der AsylbewerberInnen 181, die der geduldeten Personen 729.

9. Wie hoch (in %) war die Anerkennungsquote der Asylanträge im Jahre 2004/2005?

Diese Frage wurde dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zuständigkeitshalber vorgelegt. Sie wurde von dort wie folgt beantwortet:

„Im Jahre 2005 haben insgesamt 42.908 Personen (Sachsen-Anhalt: 1.322 Personen) einen Antrag auf Anerkennung als Asylberechtigte beim BAMF gestellt. Davon wurden bundesweit 411 Personen (Sachsen-Anhalt: 2 Personen) als Asylberechtigte gemäß Artikel 16 a GG anerkannt. Damit betrug die bundesweite Anerkennungsquote 0,96 % (Sachsen-Anhalt: 0,15 %). Einen Abschiebeschutz gemäß § 60 Abs. 1 AufenthG (früher war das das so genannte kleine Asyl - § 51 Abs. 1 AuslG -) erhielten bundesweit 2.053 Personen (Sachsen-Anhalt: 35 Personen). Die Quote lag also hier bundesweit bei 4,78 % bzw. bei 2,64 % bezogen auf Sachsen-Anhalt. Leider kann ich diese Zahlen nicht weiter auf den Bereich Halle aufschlüsseln.“

10. Wie viele geduldete Personen mit langjährigem Aufenthalt in Halle (Saale) haben in den letzten 5 Jahren einen gesicherten Aufenthalt erhalten? (Aufenthaltserlaubnis, Niederlassungserlaubnis)

Aus dem der Ausländerbehörde der Stadt Halle (Saale) verfügbaren Datenbestand des Programms „AUSO“, das das vormalige Anwenderprogramm „LaDiVA“ ab dem 01.04.2005 ablöste, konnte die konkrete Anzahl der geduldeten Personen mit langjährigem Aufenthalt in Halle, die in den letzten 5 Jahren einen gesicherten Aufenthalt erhalten haben, nicht ermittelt werden.

Es kann jedoch von einer Gesamtzahl von 620 Personen, die im Besitz einer nach Altrecht erteilten Aufenthaltsbefugnis, die als Aufenthaltserlaubnis nach neuem Recht fortgilt bzw. einer nach dem Aufenthaltsgesetz (AufenthG) erteilten Aufenthaltserlaubnis (vorrangig aus humanitären Gründen) sind, ausgegangen werden.

11. Besteht die Möglichkeit der Erteilung der Arbeitserlaubnis für AsylbewerberInnen und geduldete Personen gesetzlich oder als Sondergenehmigung?

Nach § 61 Abs. 2 des Asylverfahrensgesetzes neuer Fassung (AsylVfG n. F.) kann einem Asylbewerber, der sich seit einem Jahr gestattet im Bundesgebiet aufhält, abweichend von § 4 Abs. 3 AufenthG die Ausübung einer Beschäftigung erlaubt werden, wenn die Bundesagentur für Arbeit zugestimmt hat oder durch Rechtsverordnung bestimmt ist, dass die Ausübung der Beschäftigung ohne Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit zulässig ist. Soweit die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit entbehrlich ist, sind die Zulässigkeitsvoraussetzungen in den §§ 1 Nr. 3, 2, 3 und 4 der Beschäftigungsverfahrensverordnung (BeschVerfV) normiert.

Geduldeten Ausländern (§ 60 a AufenthG) kann grundsätzlich nach § 10 BeschVerfV mit Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit die Ausübung einer Beschäftigung erlaubt werden, wenn sie sich seit einem Jahr erlaubt oder geduldet im Bundesgebiet aufgehalten haben. Soweit ausnahmsweise die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit entbehrlich ist, sind die Zulässigkeitsvoraussetzungen ebenfalls in den §§ 1 Nr. 3, 2, 3 und 4 BeschVerfV festgelegt.

12. Wie viele Einbürgerungsanträge wurden im Jahre 2004/2005 gestellt?

In den Jahren 2004 und 2005 wurden jeweils 128 und 121, insgesamt 249 Einbürgerungsanträge, gestellt.

13. Wie viele AusländerInnen wurden im Jahre 2005 eingebürgert? (Angaben nach Herkunftsland und Geschlecht)

Im Jahre 2005 wurden 44 Ausländerinnen und 61 Ausländer, insgesamt 105, eingebürgert. Die Gesamtzahl gliedert sich nach Herkunftsland und Geschlecht wie folgt:

Land	männlich	weiblich
Afghanistan	-	1
Armenien	1	-
Äthiopien	1	-
Bosnien-Herzegowina	1	1
Bulgarien	1	1
Volksrepublik China	3	1
Ecuador	-	1
Georgien	2	-
Indien	1	-
Irak	9	2
Jordanien	1	-
Kasachstan	3	1
Litauen	1	-
Marokko	1	-
Moldau	-	1
Mosambik	1	-
Polen	2	2
Portugal	1	-
Sudan	1	-
Syrien	4	1
Togo	2	-
Türkei	5	1
Tunesien	1	-
Russische Föderation	9	17
Ukraine	4	9
Vietnam	4	4
Weißrussland	2	1

14. Wie viele und an welchen Schulen (Grundschulen, Sekundarschulen, Gymnasien, Berufsschulen etc.) gibt es ausländische und Aussiedler-Schüler in der Stadt Halle (Saale)?

Ausländische Schüler, Studenten (Stand 2004)

Grundschule	386	
Sekundarschule	276	
Gymnasien	192	
Gesamtschule	52	
Sonderschule	30	
Martin-Luther-Universität		1568
Hochschule für Kunst und Design		96
Evangelische Hochschule für Kirchenmusik		11

Quelle: Migrationsatlas der Stadt Halle (Saale) 2004

Die Zahlen für 2005 werden im 2. Migrationsatlas veröffentlicht.

Durch die Schulfusionen hat sich der Anteil der ausländischen Schüler an den einzelnen Schulen verändert. Die Fachgruppe „Kita, Schule und Berufsbildung“ des Netzwerks für Integration und

Migration der Stadt Halle (Saale) analysiert derzeit die Situation an den Schulen. Demnach haben wir in Halle (Saale) momentan insgesamt 913 ausländische Schülerinnen und Schüler. In dieser Zahl sind auch Aussiedlerkinder erfasst, jedoch nicht alle Kinder mit Migrationshintergrund (z. B. durch Einbürgerung oder Kinder aus binationalen Ehen).

Nach Fertigstellung der Analyse in der oben genannten Fachgruppe kann eine detaillierte Aussage getroffen und nachgereicht werden.

Gemäß der Schuljahresanfangsstatistik 2006/07 – siehe **Anlage 2** – werden insgesamt 943 ausländische Schülerinnen und Schüler ausgewiesen.

- 15. Gibt es Probleme bzw. Konfliktsituationen in den o. g. Schulen mit den o. g. SchülerInnen? Wenn ja, welcher Art?**
- 16. Wie werden die Probleme gelöst und wie wird den ausländischen SchülerInnen geholfen (z.B. zusätzliche Deutschsprachkurse, Gespräche mit den SchülerInnen und mit den Eltern, Hilfe bei der Gestaltung der Freizeit)?**

Die hier dargelegten Fakten sind eine Zusammenfassung der Stellungnahmen der schulfachlichen Bereiche des Landesverwaltungsamtes Halle, Abteilung Schulen.

Fast die Hälfte der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger hat bei Einreise einen sehr geringen Sprachwortschatz im Deutschen. Bei den Eltern der Schülerinnen und Schüler gestaltet sich dieser Prozess als noch schwieriger, da noch geringere Sprachkompetenzen vorhanden sind (teilweise auch nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland). Dies wird von allen Schulformen als „Hauptproblem“ benannt.

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen erlernen relativ schnell die deutsche Sprache, haben aber im Lesen und Schreiben weit über die zwei Jahre hinaus, trotz intensiver Sprachförderung, Probleme. Oft entsteht dadurch ein Informationsdefizit zwischen Schule und Elternhaus, und es fehlen häufig die elementaren Arbeitsmittel. Probleme im zwischenmenschlichen und im sozialen Bereich sind an den Grundschulen nicht zu verzeichnen.

In den Sekundarschulen der Stadtgebiete Halle-Neustadt und Silberhöhe wird ein steigender Anteil (Tendenz 30%) an Kindern, die lernunwillig und verhaltensauffällig sind, festgestellt. Es zeigt sich anmaßendes und beleidigendes Verhalten gegenüber Lehrkräften und Mitschülern. Kinder aus dem arabischen Raum zeigen mitunter geringere Akzeptanz, besonders gegenüber weiblichen Lehrkräften. Kritik an diesem Verhalten wird teilweise als Angriff auf die „Ehre“ verstanden und führt auch zu Bedrohungen gegenüber Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften. Die Eltern sind schwer oder auch gar nicht zu erreichen. Die Konzentration von Migranten-Gruppen in bestimmten Schulbezirken führt häufig zu Konflikten zwischen Nationalitäten.

Die Sekundarschulen der Stadtgebiete Halle-Nord, Innenstadt sowie südliche Innenstadt verneinen wesentliche Problemlagen und Konflikte.

In Gymnasien und Gesamtschulen ist der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schülern sehr gering. Deshalb gibt es keine oder kaum Probleme bzw. Konfliktsituationen.

Für ältere Schülerinnen und Schüler bietet der zweite Bildungsweg eine Möglichkeit, das Abitur zu erwerben, um ein Studium in Deutschland aufnehmen zu können. Jedoch stellen hier die fehlenden oder nicht ausreichenden Deutschkenntnisse, insbesondere bei den Aussiedlern aus dem russischsprachigen Raum, Probleme bei der Bewältigung der gymnasialen Anforderungen dar. Gleichwohl kann festgestellt werden, dass in diesem Schuljahr voraussichtlich alle zehn ausländischen Studierenden an der Schule des zweiten Bildungsweges die allgemeine Hochschulreife erlangen werden.

Als Abhilfe wird hauptsächlich eine enge Elternzusammenarbeit und Förderung der deutschen

Sprache angestrebt. Der Förderunterricht findet teilweise in Kleingruppen statt. Studenten der MLU haben Sprachpatenschaften im schulischen und außerschulischen Bereich übernommen, was als besonders erfolgreich angesehen wird.

Im Grundschulbereich wird der Unterricht binnendifferenziert und, wenn nötig, kleinschrittig durchgeführt.

Die Sekundarschulen bieten Elterngespräche, Ganztagsangebote und Betreuung bei den Hausaufgaben an. Es werden pädagogische Mitarbeiter zur Hilfe für alle Lebensbereiche, teilweise auch Einzelfallhilfen, eingesetzt. Sehr hilfreich hat sich auch die Zusammenarbeit mit freien Trägern, z. B. Eine Welt Haus, CVJM oder Kinderschutzbund, gezeigt. Als erste Erfolge sind zu nennen, dass sich einzelne Mütter von ausländischen Schülerinnen und Schülern um deutsche Sprachkenntnisse bemühen.

Es wird jedoch auch festgestellt, dass die Angebote der Schulen nur von einem vergleichsweise geringen Teil der Schülerinnen und Schüler angenommen werden und große Bemühungen um Elternkontakte, besonders im Stadtgebiet Silberhöhe, unbefriedigenden Erfolg zeigen.

Auf Grund der hohen Lernmotivation vieler ausländischer Schülerinnen und Schüler an Gymnasien und Gesamtschulen werden anfängliche Probleme durch individuelle Hilfe der Lehrerinnen und Lehrer und Mitschülerinnen und Mitschüler gelöst. Bei Sprachproblemen erfolgt, wie in anderen Schulformen auch, die Förderung durch die Deutschlehrkräfte oder Mitschülerinnen und Mitschüler. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Sozialkompetenz und Toleranz gegenüber Fremden in vielen Schulprogrammen eine wesentliche Zielstellung.

Ergänzend sei aus der Sicht der Beauftragten für Integration und Migration erwähnt, dass in Halle-Neustadt zwei Pilotprojekte installiert wurden:

1. das Projekt „Sprachpatenschaften“
2. das Projekt „Deutschkurse für Eltern von Schülern“

Beide Projekte und vor allem das Projekt „Sprachpatenschaften“ wurde als erfolgreich eingeschätzt. Studierende der Martin-Luther-Universität engagieren sich ehrenamtlich in diesem Projekt.

In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe „Kita, Schule und Berufsbildung“ sowie dem Landesverwaltungsamt werden neben der bereits benannten Analyse in Punkt 14 weitere erforderliche Maßnahmen abgesprochen.

Dabei müssen sich alle mit folgenden Begriffen kritisch auseinandersetzen:

- der lernunwilligen Kinder
- Kinder mit anmaßenden Verhalten
- beleidigendes Vorgehen gegenüber Lehrern

Unabhängig vom Migrationshintergrund stehen die Fragen, wie geht Schule generell mit gesellschaftlichen Veränderungsprozessen um, wie reagiert sie auf soziale Benachteiligung, ökonomisch unsichere Verhältnisse und heterogene kulturelle Praktiken und Orientierungen von Familien.

Welchen Stellenwert misst Schule der Lebenspraxis ihrer Schüler und der, den dahinter stehenden Familien bei und entscheidend, wie bewertet Schule die Notwendigkeit einer Neubestimmung ihres pädagogischen Programms- im Sinne einer individuellen bestmöglichen Förderung jedes Kindes. Ausdruck dieser Neuorientierung muss die soziale Neugierde von Schule auf die Lebensformen ihrer Schüler sein, ein pädagogisches Interesse für deren Biographien- und in aller erster Linie- der Mut und die Lust auf Einmischung zum Wohle aller Kinder und Jugendlichen.

In diesem Zusammenhang steht auch Schule in der unbedingten Pflicht, den Bildungsbegriff neu zu definieren.

Wir erleben leider immer noch all zu oft, das gerade hier Bildung in einem elitären Kontext diskutiert

wird- vordergründig bezogen auf kognitive Bildung.

Wenn Bildung definiert wird, als etwas Fremdes sich zu Eigen machen, als Prozess des Meisterns gesellschaftlicher Umbrüche, als biographische Erfahrung, als Förderung der Bindungs- und Beziehungskompetenz und wir weiter wissen, dass Bildung auf Bindung basiert und Bindungssicherheit und Explorationslust in Wechselwirkung stehen, macht dies eine vollkommen neue Sicht auf die „lernunwilligen und anmaßenden“ Kinder möglich.

Und welchen enormen Lernprozess bewältigen gerade Kinder aus sozialbenachteiligten/migranten Familien in der Regel.

Was für ein „Realismus“ spricht aus Formulierungen- wie lernunwillig, anmaßendes Verhalten... usw.?

Ein Realismus, der zum gefährlichen Prinzip in der Schulpädagogik zu werden scheint, weil er Ursachendiagnostik und Konfliktbewältigung ausblendet und Schüler zu „Tätern“ werden lässt. Die Folgen dieser „Taten“ sind zuletzt schulische und damit gesellschaftliche Ausgrenzung. Die soziale Beschränkung wird dadurch verstärkt und führt langfristig zu einer intellektuellen Benachteiligung. Pädagogik aber ist auf Idealismus angewiesen, ja zu Idealismus verpflichtet: auf die Erwartung, dass Lehrer ihren Schülern den besseren Teil der Welt vermachen und den schlechteren eindämmen.

Gefühlte Konflikte im Umgang mit anderen Kulturen erwachsen häufig weniger aus direkten Sprachschwierigkeiten- als aus dem Nichtwissen über die kulturell/soziale Lebensweise des „Fremden“- die ihren Ausdruck findet in z.B. religiösen Handlungen, speziellen Konfliktbewältigungen oder nonverbalen Verständigungssymbolen.

In diesen Zusammenhang müssen sich Lehrer unbedingt im Bereich der Interkulturellen Arbeit und Bildung qualifizieren.

In Halle Neustadt werden in der Förderperiode 2006/07 verschiedene Projekte zur Förderung der Integration von Migranten über das Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ initiiert. Diese Projekte sind Ergebnis einer arbeitsfeldübergreifenden Handlungsweise im Sinne der Sozialraumorientierung durch das Zusammenwirken von Quartiersmanagement, Stadtplanung, Jugendhilfe, Sport und Kultur.

17. Wie viele ausländische Kinder haben eine Lehrstelle in den letzten 5 Jahren (2001 – 2005) bekommen?

Die zurzeit vorliegenden Angaben zur Anzahl ausländischer Auszubildender an den Berufsschulen der Stadt Halle weisen nachfolgende Zahlen aus:

Schuljahr 2000/01 - 29

Schuljahr 2001/02 - 34

Schuljahr 2002/03 - 63

Schuljahr 2003/04 - 58

Schuljahr 2004/05 - 26

Schuljahr 2005/06 - 25

(Quelle: Ressort Schule, 40.1)

Allerdings sind diese Daten nur ein Ausschnitt der Berufsbildungssituation ausländischer Jugendlicher in Halle. Zurzeit kann nicht eingeschätzt werden, wie viele Jugendliche außerhalb von Halle einen Ausbildungsplatz gefunden haben. Hierzu sind noch weitere Recherchen nötig. Wenn diese Ergebnisse vorliegen, werden die Informationen nachgereicht.

18. Wie lautet die Statistik über Straftaten und Gewaltangriffe mit fremdenfeindlichem Hintergrund gegen AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale) in den letzten 5 Jahren (2001 – 2005)?

Die Statistik über Straftaten und Gewaltangriffe mit fremdenfeindlichem Hintergrund gegen
AusländerInnen in der Stadt Halle (Saale) in den letzten 5 Jahren (2001 – 2005) lautet wie folgt:

	2001	2002	2003	2004	2005
Straftaten gegen Ausländer	4	6	6	7	3
davon Gewaltdelikte	3	6	4	2	2

Szabados
Bürgermeisterin

Anlagen